

Wenn du's vermagst; doch nimmer wag' es, mir's  
 Zu sagen, und bedenke, wenn die Liebe  
 Mich zum entsetzlichsten Verbrechen trieb;  
 Wozu verschmähte erst, Gewissensangst,  
 Schmerz, Wuth und Rachsucht ein verzweifelnd Weib  
 Entflammen können!

(Ab.)

## Sechster Auftritt.

Aegisth.

Jetzt zum Verhör

Der Fremden! — Alles andre rührt mich nicht.

Ende des dritten Aufzugs.

## Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Drester. Pylades.

Pylades.

Jetzt gilt's! — Zu spät ist's, uns zurück zu ziehn;  
 Erscheinen vor Aegisthos sollen wir,  
 Sein hier zu harren, ward uns der Befehl:  
 Doch änderst du nicht deine Weise, so  
 Sind wir hieher gekommen, unser Blut,  
 Nicht seines zu vergießen. — Doch genug! —

Beharr' in deiner Raserei. — Bereit  
Bin ich mit dir zu handeln, wie zu sterben.

Drestes.

Ich Unglücksel'ger! — Wohl verdien' ich diesen  
Gerechten Vorwurf! — Ja, zu heiß liebst du .  
Den Freund, verzeihe mir; bis jeko war  
Ich deiner noch nicht werth. — Doch will ich in  
Aegisthos Gegenwart mich zähmen, und  
Ich hoff', es soll mir leichter seyn, als mich  
Im Angesicht des Weibes, dessen Kleider,  
Gesicht und Hände noch mit Blut besudelt,  
Dem Sohn erscheinen, mich zu mäßigen.  
Ja! leichter will den Haß ich, der mich gegen  
Den Feind entflammt, verbergen, als den Abscheu,  
Geschärft von Zorn und Mitleid, bei dem Anblick  
Solch' einer Mutter!

Pylades.

Und, wer führte dich

Zu ihr? nicht ich! —

Drestes.

Weiß ich's! Ein mächt'ger Zug  
Trieb wider Willen mich zu ihr — Kannst du  
Es glauben? Erst stieg in mir der Gedanke  
Empor, sie zu ermorden und sogleich  
Fühlt ich den heißen Wunsch, sie zu umarmen.  
So kämpften Lieb' und Abscheu gegenseitig. —  
Welch schreckliches, mir unerklärliches  
Gefühl!

Pylades.

Schweig still! Es nähert sich Aegisth.

Drestes.

Was seh' ich! und mit ihm die Mutter!

~~~~~  
Pylades.

Stoß

Den Dolch mir in den Busen oder schweig.

---

### Zweiter Auftritt.

Aegisth. Klytämnestra. Orestes. Pylades.  
Soldaten.

Aegisth.

Gemahlin komm! Die Kunde zu vernehmen  
Vermagst du wohl, denn noch bezweifel' ich sie.

Klytämnestra.

Auch dazu zwingst du Unmensch mich? —

Aegisth.

Wohlan —

Euch sendet also in der That der König  
Von Phocis an Aegisth?

Pylades.

So ist es!

Aegisth.

Und

Ihr bringt mir sichere Nachricht?

Pylades.

Herr! Ein König

Hat uns gesandt und an einen König  
Ist unser Wort gerichtet; wäre wohl  
Unwahrheit hier gedenkbar?

Aegisth.

Doch hat nie

Beweise mir von Freundschaft Strophius  
Bis jetzt gegeben.



Pylades.

So sey dieser dann

Der erste. — Längnen will ich nicht, daß einst  
Vor vielen Jahren, anderer Gesinnung,  
Er war. Der unglückselige Drest  
Erregte da sein Mitleid; doch wenn er  
Ihm einen Zufluchtsort auf kurze Zeit  
Bergönnte, so verweigert' er ihm doch  
Beständig jede Hülf' an Waffen und  
An Mannschaft. Nimmer wollt' er Krieg mit dir.

Aegisth.

Weil er vielleicht nicht offne Fehde wagte, —  
Doch dies bei Seite! — Sagt, wo starb der Knabe?

Drestes.

Der Knab'!

Pylades.

In Kreta fand er seinen Tod.

Aegisth.

Und wie erfuhr es früher Strophius,  
Als ich?

Pylades.

Ihm hinterbrachte Pylades  
Sogleich die Trauerkunde, denn er war  
Bei seinem Tode.

Aegisth.

Und was zog denn diesen  
Frühzeit'gen Tod ihm zu?

Pylades.

Sein Jugendfeuer.  
In Kreta herrscht der alte Brauch, daß aller  
Fünf Jahre man, durch öffentliche Spiele  
Und Opfer Zeus verehrt. An diese Ufer:

Zog jugendlicher Trieb und Durst nach Ruhm  
Den Jüngling hin, und von ihm unzertrennlich  
Stand ihm zur Seite Pylades. — Entbrannt  
Von heißer Ruhmbegier eilt nun Drestes  
Hin zur Arena, um auf leichtem Wagen  
Mit seinen schnellen Rossen sich die Palme  
Des Sieges zu erringen; aber ach!  
In seinem Eifer opfert er das Leben  
Dem Kranz des Siegers auf.

Aegisth.

Doch wie? — Erzähle!

Pylades.

Zu heftig, ungeduldig, unbesonnen,  
Treibt, bald mit Scheitern, bald mit blutgetränkter,  
Emporgeschwungner Geißel, er die wilden  
Unbänd'gen, Kenner so gewaltsam an,  
Daß über's Ziel hinaus sie fliegen. — Immer  
Erhitzter, immer flüchtiger, sind fühllos  
Sie für's Gebiß, taub für den Ruf, womit  
Vergebens er sie sänt'gen will. — Es früh'n  
Die Rüstern Feuer und die Mähne fliegt  
Verwirrt im Wind. — Gehüllt in dichte Wolken  
Von Staub, durchstürmen sie mit Blitzesschnelle  
Den weiten Circus. — Schrecken, Angst, Verwirrung  
Und Tod verbreitet im verschlung'nen Laufe  
Der Wagen; bis mit einem furchtbar'n Stoß  
Die heiße Achs an eine Marmorsäule  
Gewaltsam prellt, und mit dem Wagen plötzlich  
Drestes stürzt! —

Klytämnestra:

Nicht weiter! — Stille! — Still! —

Ach, eine Mutter hört dir zu! —



Pylades.

Verzeih —

Nicht sagen will ich, wie mit seinem Blute  
Den Sand er färbte, jämmerlich zerschellt! —  
Herbei flog Pylades. — Vergebens, ach! —  
In seinen Armen haucht den letzten Seufzer  
Drestes aus!

Klytämnestra.

O grausvoller Tod!

Pylades.

Ganz Kreta weint um ihn, denn hochbegabt  
Mit Schönheit, Anmuth, hohem Geiste war  
Der Jüngling!

Klytämnestra.

Wer beweint ihn, außer diesem  
Unmenschen nicht? — O theurer Sohn, so soll  
Ich nie dich wiedersehn! — Doch schrecklich, ach! —  
Zu schrecklich seh' ich auf den Styg'schen Fluthen  
Dich schweben, und an ihren Ufern dann  
Des Vaters heil'gen Schatten heiß umarmen.  
Ich seh' vereinigt eure Blic' empört  
Sich nach mir wenden, und vor Zorn erglühn! —  
Ja, ja! ich bins! — Ich hab' euch umgebracht —  
Verruchte Mutter, schändliches Gemahl! —  
Bist du zufrieden nun, Megisth? —

Megisth.

Die Kunde

Trägt das Gepräg' der Wahrheit. — Alles wird  
In kurzem sich enthüllen. — Harrt indessen  
In meiner Burg. — Euch soll, bevor ihr scheidet,  
Die schuldige Belohnung werden.

Pylades.

Wir

Sind dort auf deinen Wink bereit. — Jetzt komm! —

Drestes.

Ja! Laß uns gehn — ich kann nicht länger schweigen.

Klytämnestra.

(Zu Pylades.)

Und du, der mind'stens ohne Freudejubel  
Die Trauerkund' uns hinterbrachtest, sage  
Der unglücksel'gen Mutter, warum reichtest  
Du ihr im schlichten Aschenkrug geborgen,  
Des theuern Sohnes heil'ge Reste nicht  
Als Gabe dar? — Dies traurige und doch  
So köstliche Geschenk gehörte doch  
Vor allen wohl der Mutter!

Pylades.

Pylades

Errichtete den Scheiterhaufen ihm,  
Und keinem andern war verstattet ihm  
Zu nah. — Er sammelte des Freundes Asche  
Allein, und nezte sie mit seinen Zähnen.  
Dies letzte Trauerpfand der heiligsten,  
Der edelsten, der stärksten, treuesten Freundschaft,  
Die je die Welt erblickte, dies bewahrt  
Er heilig auf. — Wer möcht' es ihm entreißen?

Aegisth.

Wer wird ihn drum beneiden! — Bleib es ihm! —  
Ein solcher Freund verdiente wohl noch mehr.  
Mich wundert nur, daß er, des Lebens müde,  
Großmüthig sich nicht auf dem Scheiterhaufen  
Mit seinem Freund verbrannt, damit ein Grab  
Die Ueberreste dieses selten Paars  
Umschloß.



Drestes.

O Wuth! — Und schweigen soll ich noch!

Pylades.

Wahr ist es, Pylades starb nicht vor Schmerz.  
Vielleicht erhielt die Liebe zu dem greisen  
Geliebten Vater, wider seinen Willen  
Ihn aufrecht. — Ost erheischt es größte Kraft,  
Das Leben zu ertragen, als den Tod  
Zu suchen!

Aegisth.

Mich hast Pylades, wie mich  
Drestes haßte.

Pylades.

Und doch sind vom Vater  
Wir abgeschickt. Er wünscht die alte Freundschaft  
Mit Argos zu erneuern.

Aegisth.

Aber ist

Nicht Pylades sein Sohn? Nahm er Drestes  
Nicht auf, schüßt' ihn vor meinem Zorn, entzog  
Ihn meiner Rach'!

Pylades.

Ist immer noch der todte  
Drest ein Gegenstand der Rache dir!

Klytämnestra.

Und welches war denn sein Vergeh'n?

Drestes.

Kein andres,

Als des Atriden Sohn zu seyn.

Aegisth.

Du wagst?! —



Pylades.

Herr! Ueberall verbreitet endlich sich  
Die Wahrheit, und im ganzen Griechenland  
Weiß jeder, daß du Feind warst des Attiden;  
Daß er dir nach dem Leben stand; daß du  
Den Sohn verfolgen mußtest.

Drestes.

Ja! und daß  
Du tausend Mal ihn durch Verrath dem Tode,  
Dem schimpflichsten zu weihen suchtest: weiß,  
Daß du vor seinem Blick gezittert hättest! —

Aegisth.

Was sagst du da! — Wer bist du — sprich! —

Drestes.

Ich bin —

Pylades.

Es ist — o zürne nicht, Aegisth! — Es ist —

Aegisth.

Wer? —

Drestes.

Einer der —

Pylades.

Der Sohn des Strophius  
Ist's, Pylades; den bloß der heiße Wunsch,  
Den Ort zu sehn, der seines Freundes Wiege  
Einst war, nach Argos führt; der Freundesthränen  
In Mutterthränen mischen will. Der König  
Hat ihm erlaubt, nur unter fremdem Namen  
Zu folgen. Ohne Fürstenprunk kam er  
In schlechtem Fahrzeug an, um keinen Argwohn  
In dir zu nähren. Mir vertraute ihn  
Der König an. — Da von Drestes sprechen

Er hörte, da vermochte ferner er  
 Zu schweigen nicht. — Nun weist du alles. — Halte  
 Zu gut die unbedachten Reden ihm,  
 Und glaube nicht, daß ihn ein andrer Grund  
 Nach Argos führte.

*Klytämnestra.*

Götter! Pylades

Ist dies? O komm, erzähle mir, mein zweiter  
 Geliebter Sohn, damit ich wenigstens — —

*Aegisth.*

Vergebens ist, Gemahlin, jedes Wort!  
 Wer er auch sey. — Dergleichen Aeußerungen  
 Bin ich zu dusden nicht gewohnt. — Doch wie! —  
 (zu Drest.)

Du blickst mit Zorn und wuthentbranntem Auge  
 Mich an?

(zu Pylades.)

Bestürzt schlägst du den Blick zu Boden! —  
 Ihr seyd nicht Strophius Gesandte — Lügner  
 Seyd ihr — Verräther. — Werft in Fesseln sie,  
 Soldaten!

*Pylades.*

Höre mich! Wär's möglich, daß  
 Auf einen bloßen, leeren Argwohn du  
 Das Völkerrecht beleid'gen könntest?

*Aegisth.*

Argwohn?

Sind nicht die Lügen und die Furcht auf euerm  
 Gesicht geprägt?

*Drestes.*

Ins Herz ist, Feiger, die  
 Die Furcht geprägt.



Klytämnestra.

Sagt, ist vielleicht die Nachricht  
Erfunden nur?

Pylades.

Ach! glaubt ihr —

Drestes.

Zitterst du,  
O selbne Mutter! — schon bei dem Gedanken,  
Es könn' Drest auf's neu ins Leben treten?

Aegisth.

Was sagst du?! — Ha! ein schreckliches Geheimniß  
Liegt hier verhüllt; und eh' du deine Strafe  
Erleidest —

Pylades.

Götter! — Höre mich.

Aegisth.

Die Wahrheit

Werd' ich erfahren. — Unterdessen schleppt  
In dunkle Kerker diese Beiden. — Ja!  
Kein Zweifel ist's, die Bösewichter sind  
Gesendet von Drestes. — Geht schnell  
Die schrecklichsten der Foltern in Bereitschaft.  
Ich selbst will sie vernehmen; ihnen das  
Bekennniß ihrer Pläne selbst erpressen.  
Geht. — Bald will ich erfahren, ob Drestes  
Todt, oder noch am Leben ist.

---

## Dritter Auftritt.

Elektra. Klytämnestra. Aegisth.

Elektra.

Drest

Zum Tode? — Wie? — Ist's möglich — Himmel! —

Mutter!

Zum Tode läßt den Sohn du führen! —

Klytämnestra.

Wie?!

Den Sohn?!

Aegisth.

Drest in Argos hier! In meiner  
Gewalt! — Drestes, einer von den Beiden,  
O Bonne! — Wache!

Klytämnestra.

Ach mein Sohn! —

Elektra.

Was habe

O Götter, ich gesagt!

Aegisth.

Eilt, bringt sie schnell

Hieher zurück! — Beschleunigt eure Schritte,  
Fliegt! — Welche Freude! —

Elektra.

Ich, ich selbst hab' ihn!

Verrathon.

Klytämnestra.

Meinen Sohn! — Grausamer, zittre,  
Wenn du mich nicht zuerst ermorderst! —

Aegisth.

Ha!

In Argos, hier in meine Königsburg



Führst meinen ärgsten Feind, treulosos Weib,  
Du ein? — Verbirgst ihn hier?! —

Elektra.

Die Mutter kannte  
So wenig ihn als du; mein ist die Täuschung.

Aegisth.

Und beide soll die Strafe treffen!

Klytämnestra.

Nein!

Mir nimm das Leben, doch der Kinder schone.

Aegisth.

Wie? der verruchten Zweige des Atriden!  
Ha! wie vor Freuden hoch mein Busen klopft.  
Mit einem Streich vernicht' ich alle heut,  
Doch sieh, da kehren die Verräther schon  
Zurück! — Hier sind sie! Dreimal sel'ger Tag! —

### Vierter Auftritt.

Orestes. Pylades. (Beide in Ketten.) Aegisth.  
Klytämnestra. Elektra. Soldaten.

Aegisth.

Schon weiß ich alles; nur wer von euch beiden  
Orestes sey, bekennet.

Pylades.

Ich bin's.

Orestes.

Er lügt,

Ich bin Orest!

Klytämnestra.

Sagt, welcher ist mein Sohn,  
Zum Schilde dien' ich ihm.

Aegisth.

Sprich du, Elektra,  
Doch hintergeh' mich nicht; wer ist dein Bruder?

Elektra.

(Sie eilt zu Pylades.)

Nur allzu wahr ist's — dieser hier!

Pylades.

So ist's!

Drestes.

Glaub' ihnen nicht!

Pylades.

Genug. — Verrathen ist

Der große Plan. — So soll denn auch kein andre  
Mit meiner Wuth sich brüsten.

Drestes.

Blick, Aegisth,

Hast du den Muth dazu, in's Auge mir,  
Und seh' wie es vor Rache glüht; dann sage,  
Ich sey nicht des Atriden Sohn! O glaube  
Der Furcht, die, bei dem Tone meiner Stimme  
Schon deine feige Brust durchbebt.

Aegisth.

Feigherzig

Bist du, Verräther — Ha! — Von meiner Hand  
Sollst du den Tod empfahn.

Klytämnestra.

Halt ein, Aegisth!

Durchbohre mich zuerst; der Weg zu ihnen  
Geht über meinen Leichnam nur. — Halt ein! —



O Himmel! — Mir entdecke dich, Drest. —  
Ja, ja, du bist's!

Drestes.

Zurück! Schließ einen andern  
In deine blutbefleckten Arme. — Jeder  
Von uns ist, wenn's zu sterben gilt, Drest;  
Doch sollen eine solche Mutter wir  
Umarmen, dann ist keiner dir Drest.

Klytämnestra.

O harte Worte! — Dennoch kann ich dich  
Nicht lassen.

Aegisth.

Sieh den schönen Lohn,  
Den deine tolle Liebe sich erwirbt.  
An deiner Kindes Lieb' erkenn' ich dich,  
Drestes; würdig des verruchten Stammes  
Ist deine Rede.

Pylades.

Der allein, den seines  
Erzeugers Mörderin gebahr, kann schweigen,  
Wenn sie ihn Sohn nennt.

Drestes.

G'nug!

Elektra.

Begreifst du nicht?

Dies hier ist Pylades, den Freund zu retten,  
Verläugnet er die Wahrheit.

Aegisth.

Um den Freund

Zu retten? — Und kann denn von eines Rettung  
Die Rede seyn? —

Orestes.

Ach wären diese Hände  
Von Fesseln frei; dann solltest du erfahren,  
Ob ich Orestes sey; doch, da ich nicht  
Mit dieser Hand das Herz aus deiner Brust  
Dir reißen kann; so zeige dieser Dolch  
Dir, wer ich bin.

Pylades.

Verbirg den Stahl. — O Himmel!

Orestes.

Du siehst, Aegisth, den Dolch, den ich verborgen  
Bei mir, dich zu ermorden, trug; auch du,  
O Weib, wirst ihn erkennen. — Ha! es ist  
Derfelbe, den du mit verruchter Hand  
In meines Vaters Busen stiehest.

Klytämnestra.

Ja!

Dies ist die Stimme, dies der Zorn; dies ist  
Die Weise des Utriden. — Ja, du bist  
Es selbst! Soll ich dich nicht umarmen, ach  
So stoße diesen Dolch mir in die Brust;  
In mir wirst du den Vater besser rächen.  
So lang ich athme, soll mich keine Macht  
Von deiner Seite reißen; nur indem  
Ich dich vertheid'ge, will ich sterben, oder  
Von deiner Hand. — O Sohn, noch immer bin  
Ich deine Mutter, liebe dich, o komm  
An meine Brust!

Aegisth.

Zurück! Was willst du thun!

Den Lechzenden nach Mutterblut — he! Wache!  
Reißt ihm den Dolch aus seinen Händen.



Drestes.

Dir

Vertrau ich ihn, die dann ich wieder Mutter  
 Zu nennen wage. Nimm ihn hin; du weißt  
 Mit Dolchen umzugehen. In Aegisthos  
 Berruchten Busen stieß ihn. — Laß mich sterben!  
 Mir liegt am Leben nichts, wird nur der Vater  
 Gerächt. — Nur diesen einzigen Beweis  
 Von Mutterliebe fordre ich von dir. —  
 Wohlan, jetzt gleich erdolch' ihn! — Ach, was seh ich!  
 Du zitterst? du erblaßst? du weinst? — Dir  
 Entsinkt der Stahl? — Du liebst Aegisthos noch,  
 Und bist Drestes Mutter? — Weh! — entflieh;  
 Daß ich dich nimmer wiederseh! —

Klytämnestra.

Mein Leben

Entflieht! —

Aegisth.

Mir diesen Dolch! —

(Er hebt den zu Klytämnestra's Füßen niedergefallenen  
 Dolch auf.)

Dies ist der Stahl,

Der einst des Vaters Brust durchbohrt, und nun  
 Des Sohnes Brust durchbohren wird. Ich kenne  
 Ihn wohl. Mit anderm Blut hatt' ich ihn früher  
 Gefärbt. Ich selber gab ihn ihr. — Vielleicht  
 Kennst du, mein junger Held, die Opfer alle  
 Noch nicht, die durch ihn fielen. — Atreus, dein  
 Berruchter Aelternvater stieß ihn in  
 Den Busen meiner Brüder, seines Bruders  
 Thyestes Söhne. — Aus des Vaters Erbe  
 Fiel nichts als dieser Dolch mir zu; ich setzte  
 Auf ihn all meine Hoffnung, und er hat



Sie nicht getäuscht; in meinen Händen habe  
Die letzten Zweige des verruchten Stammes  
Ich jetzt. — An deiner Mordlust kannt' ich dich,  
Doch welcher Tod mag wohl der Mahlzeit gleichen,  
Der gräßlichen, die dein grausamer Abherr  
Einst meinem Vater zu verzehren gab?

Klytämnestra.

Tod meinem Sohne? Früher wirst du sterben!

Aegisth.

Ich kenne dich — Weib! zittre selbst für dich,  
Wenn je! — Du weichst von meiner Seite nicht!

Klytämnestra.

Umsonst.

Aegisth.

Ha, zittre!

Elektra.

Kühle deinen Durst

Nach Blut an mir, Aegisth — auch ich bin des  
Atriden Tochter. — Sieh zu deinen Füßen —

Drestes.

Elektra! was beginnst du?

Pylades.

Ich entwarf

Den Plan, ob ich gleich nicht, wie sie, den Vater  
Zu rächen hatte. — Um zu morden nur  
Kam ich hierher. Mit aller Sicherheit  
Kannst deine Rach' an mir du sättigen,  
Indes Drestes Blut in Argos du  
Gefahrlos nicht vergießen kannst.

Aegisth.

Drest,

Elektra, Pylades, euch alle weihs

Dem Orkus ich. — Dich selber, Weib, — woferne  
Du deine Wuth nicht zügelst.

Orestes.

Mich allein! —

Was kann der schwachen Jungfrau Tod dir nützen? —  
Und Pylades ist eines mächt'gen Herrschers  
Geliebter Sohn. — Viel Unglück könnte dir  
Sein Tod bereiten; drum laß mich allein  
Das Opfer seyn. — O ihr! mir theurer als  
Das Leben! — nur für euch fühl' ich noch Schmerz;  
Ach! meine Hestigkeit bringt euch den Tod.  
Sonst nichts hab' ich hienieden zu beweinen! —  
Doch ihn zu sehn, zu hören ihn, und mich  
Zu zähmen! — Ach! unmöglich war es mir.  
Um mich zu retten, thatet ihr so viel,  
Und ich weih' euch dem Tod dafür.

Aegisth.

O Wonne!

Noch größre Marter, als den Tod kann ich,  
Orestes, dir bereiten? Ja! es falle  
Elektra erst, dann Pylades, und endlich  
Nach beiden du! —

Klytämnestra.

Berruchter!

Elektra.

Mutter, ach!

So läßt du morden?

Pylades.

Mein Orest!

Orestes.

O Götter!

Ich weine? — Ja um euch wein' ich. Ach! Weib,



So kühn einst zum Verbrechen, bist du jetzt  
Zu schwach, es zu verfühnen?!

Klytämnestra.

Könnst' ich, Sohn,  
Des Ungeheuers Händen mich entwenden!

Aegisth.

Treulose! mir entfliehst du nicht! — Doch eures  
Geschwäzes bin ich endlich müde — Schweigt —  
Was zöger' ich länger noch mit ihrem Tode? —  
Fort. — Du, Dimantes, bürgst mit deinem Leben,  
Für ihren Tod!

### Fünfter Auftritt.

Aegisth. Klytämnestra.

Aegisth.

Weib, folge mir — Ich vest!  
Vollständig, wenn auch spät, sey unsre Rache!  
Ende des vierten Aufzugs.

## Fünfter Aufzug.

### Erster Auftritt.

Aegisth. Soldaten.

Aegisth.

Welch unerwartete Verrätherei! — O Wuth!  
Drestes frei? — Was ist zu thun! —

Zwei: